

# Anikó Donáth, Komödiantin

Sie wäre gerne Königin von Oerlikon und empfiehlt Tamara Funicello für den Bundesrat; einen schönen Winterabend würde sie am liebsten mit dem Samichlaus verbringen.

**Weltwoche:** Wer ist ein Mensch, der zu wenig Anerkennung bekommt?

**Anikó Donáth:** Alle Frauen in der Schweiz. So lange keine absolute Lohnungleichheit herrscht.

**Weltwoche:** Wo werden Sie am liebsten gestreichelt?

**Donáth:** Am Innenohr, durch Wörter. Da gibt es einen Klassiker von Fleetwood Mac, der geht so: «Tell me lies, tell me sweet little lies.» Ja, manchmal mag ich es gefiltert und beschönigt.

**Weltwoche:** Welche Ihrer wahrhaftigsten Überzeugungen würden nur die wenigsten Menschen mit Ihnen teilen?

**Donáth:** Ich möchte Königin von Oerlikon sein und über alle bestimmen. Ich glaube, das gäbe Probleme.

**Weltwoche:** Wie viel verdienen Sie?

**Donáth:** Zwischen null und 30 000 Franken im Monat.

**Weltwoche:** Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einem Mann am meisten?

**Donáth:** Wenn er genug Eier hat, eine ebenbürtige Frau neben sich zu schätzen. Zudem mag ich charmante Männer – wenn einer im Restaurant den Kellner oder das Küchenpersonal beleidigt, ist er bei mir unten durch. Tschüss, *adieu merci*. Ein Sixpack, Humor und ein Ferienhaus in Namibia sind auch nicht zu verachten – aber ich bin nicht heikel.

**Weltwoche:** Wann und warum haben Sie letztmals geweint?

**Donáth:** Als ich Fabienne Louves in «Sister Äct» gesehen habe. Sie ist eine Granate, und vor Fremdstolz musste ich weinen. Also, nicht wie ein Wasserfall, aber so im Stil von «einem Tränchen verdrücken».

**Weltwoche:** Wer sollte unbedingt in den Bundesrat gewählt werden?

**Donáth:** Tamara Funicello. Die Frau ist toll! Sie kämpft für die Rechte der Frauen und lehnt sich für uns aus dem Fenster. Wer nur beliebt sein will, hat in der Politik nichts verloren. Also zum Beispiel wir Menschen aus dem Showbiz,

das wäre die komplette Überforderung – denn wir wollen ja gefallen.

**Weltwoche:** Glauben Sie an Gott?

**Donáth:** Wenn Sie es so nennen wollen, ja! Ich bete oft. Aber ich wundere mich manchmal sehr, dass gläubige Menschen andere Menschen ausgrenzen. Das passt nicht zusammen und ist für mich extrem pfui. Ich bin mir sicher, Gott würde schimpfen, und zwar laut!



«Ich dachte immer, das sei normal»: Donáth, 51.

**Weltwoche:** Welche Partei wählen Sie?

**Donáth:** Die SP und die Grünen.

**Weltwoche:** Wann hatten Sie das erste Mal Sex?

**Donáth:** Die Frage, mit wem, ist doch viel interessanter! Ich setze aber so oder so den Joker ein.

**Weltwoche:** Welche Waffe haben Sie zu Hause?

**Donáth:** Die Waffen einer Frau – eigenes Geld. Geld ist Macht, und die habe ich nie aus der Hand gegeben. Ich rate das auch jeder Frau, egal, ob sie Kinder hat oder nicht.

**Weltwoche:** Mit welchem bekannten Mann möchten Sie einen schönen Winterabend verbringen?

**Donáth:** Mit dem Samichlaus, der ist doch single, nicht?

**Weltwoche:** Nehmen Sie Drogen?

**Donáth:** Zum Glück nicht. Drogen sind stärker als jeder Charakter, und ich habe einen Heidenrespekt davor. Ich finde schon Kiffen extrem unsexy.

**Weltwoche:** Was ist der beste Ratsschlag, den Sie je bekommen haben?

**Donáth:** Meine Mutter sagte mir schon in der Primarschule, dass es nicht so wichtig sei, was andere Leute reden. Das hat mir sofort eingeleuchtet, und ich finde, es ist das elfte Gebot: «Du sollst dich einen Deut drum scheren, was andere von dir sagen» – natürlich ohne gleich die Sau rauszulassen!

**Weltwoche:** Würden Sie einen Seitensprung verzeihen?

**Donáth:** Abspringen oder nicht, das ist hier die Frage, oder? Kommt auf den Sprung an, oft bleibt er sichtbar, auch wenn gut geleimt wurde.

**Weltwoche:** Sie dürfen ein neues Gesetz machen. Was gilt ab sofort?

**Donáth:** Lohnungleichheit ab heute. Warum dauert das so lange? Da wird doch tagtäglich gegen BV 4 verstoßen. Mein Sohn war so schockiert, als ich ihm die Sachlage erklärte, dass er mir sagte: «Mami, spinn die, ich zahle dir das zruigg.»

**Weltwoche:** Wer hat Sie am meisten geprägt?

**Donáth:** Meine lieben Eltern, die immer noch zusammen sind, und das sogar glücklich. Ich dachte immer, das sei normal. Ich musste dann merken, aha, nein. Aua!

**Weltwoche:** Wann sind Sie am glücklichsten?

**Donáth:** Manchmal sitze ich in der Tinte und bin trotzdem glücklich, manchmal habe ich alles und bin traurig. Das Glück ist nicht greifbar.

Bei Orell Füssli erhältlich:  
Anikó Donáth: Ich, die Gurke. 188 Seiten, Fr. 29.90